

Obwohl man sie auf allen öffentlichen Plätzen der Städte sieht, führen die chronisch mehrfach beeinträchtigten alkoholerkrankten Menschen ein Leben am Rande der Gesellschaft. Oft pendeln sie jahrelang zwischen ihrem nassen Lebensumfeld und der Entgiftungsstation hin und her. Selbstfürsorge und Selbstverantwortung sind durch das suchtimmanente Verlangen nach Alkohol überlagert. Die Scham über die eigene Lebensführung führt zu einer stillen Akzeptanz der ausweglos scheinenden Situation. Sie ist zur Normalität geworden und aus Angst vor Veränderungen wird erst einmal jede Hilfe abgelehnt. Die oberflächliche Interpretation, dass diese Menschen einfach nur in Ruhe weiter trinken wollen, ist zwar nahelegend, hat aber fatale Auswirkungen.

Man schätzt, dass in der Bundesrepublik ca. 0,5 Prozent der Bevölkerung betroffen sind, also etwa 400.000 Personen. Im Jahre 2002 rangierten in Berlin bei den Todesursachen in der Altersgruppe der 35- bis 64jährigen die Alkoholstörungen auf Platz 4. Und 41 % der in Berliner Krankenhäusern behandelten psychischen Störungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Männern waren durch Alkohol verursacht.

Als legale Droge ist der Alkohol in unserem Leben allgegenwärtig, der Konsum von Alkohol gesellschaftlich erwünscht. Die Werbung gaukelt uns - mit dem richtigen Bier in der Hand - Geselligkeit und Erholung vor. Doch wenn der Alkoholkonsum zur Sucht geworden ist, wendet sich die Gesellschaft ab.

Trotz der Schwere der Erkrankung mit ihren vielfältigen somatischen, psychischen und sozialen Beeinträchtigungen, hält sich, leider auch manchmal auf professioneller Seite, immer noch hartnäckig die Meinung:

"Wer säuft hat selber Schuld!
Warum hört er nicht endlich auf?"

Das Wesen der Sucht wird ignoriert --- Die Betroffenen gehen mit ihrer Hilfebedürftigkeit zwischen den psychisch kranken Menschen und den Drogenabhängigen im Hilfesystem häufig unter --- Mitarbeiter/-innen in den Suchthilfeprojekten sehen sich dem Vorwurf der Co-Abhängigkeit ausgesetzt ---

Mit diesem Fachtag wollen wir uns, im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit, mit den psychosozialen Versorgungsstrukturen und der Behandlung der chronisch mehrfach beeinträchtigten alkoholerkrankten Menschen genauer auseinandersetzen:

- Welche Anforderungen stellt eine Erkrankung, die alle Lebensbereiche umfasst, an das psychosoziale Hilfesystem?
- Was bedeutet das für die Behandlung, Kooperation und Koordination?
- Wie können Bezirk, Krankenhaus, Träger und Selbsthilfeverbände adäquate Hilfen zur Verfügung stellen?

Die Kernaussagen aus den drei Vorträgen werden in einer Expertenanhörung auf die Situation in Friedrichshain-Kreuzberg bezogen.

Programm

Ab 12.00 Uhr Stehcafé

12.30 Uhr **Begrüßung** durch *Wolfgang Nitze*
Suchthilfekoordinator von Friedrichshain-Kreuzberg

12.45 Uhr **Chronische Trinker am Rande des Hilfesystems:** (Be-) Handlungsmöglichkeiten zwischen Schadensbegrenzung und neuen Perspektiven
Dr. Martin Reker

13.15 Uhr **Die Quadratur des Kreises?**
Können die Strukturen des psychosozialen Hilfesystems den Besonderheiten der chronischen Alkoholerkrankung gerecht werden?
Matthias Rosemann

13.45 Uhr **Diskussion**

14.15 Uhr **Pause**

14.45 Uhr **Der Weg, die Wahrheit und das Leben**
Ein persönlicher Erfahrungsbericht über das Scheitern und Hilfen, die einen Neuanfang ermöglichten
Siegfried Dewes

15.15 Uhr **Expertenanhörung**
Moderation: *Elke Rodehüser*

Expert(inn)en:
Siegfried Dewes
Christiane Hebes
Jörg Meese
Wilfried Peter
Dr. Martin Reker
Matthias Rosemann
Sabine Saggau
Dr. Detmar Trostdorf

17.00 Uhr **Ende der Fachtagung**

Referenten und Referentinnen:

Dewes, Siegfried

Sucht-, Therapie- und Psychiatrieerfahrener,
Berlin

Hebes, Christiane

Dipl. Medizinerin, Sozialpsychiatrischer Dienst
im Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von
Berlin

Meese, Jörg

Dipl. Soz. Päd./Soz. Arb. (FH), Leiter Stabsstel-
le QM AWO Landesverband e.V., QMB in der
Stiftung SPI, Berlin

Nitze, Wolfgang

Suchthilfekoordinator, Plan- und Leitstelle Ge-
sundheit im Bezirksamt Friedrichshain-
Kreuzberg von Berlin

Peter, Wilfried

Fachbereichsleiter, Amt für soziale Dienste im
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin

Dr. Reker, Martin

Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapeut, Ltd.
Arzt der Abteilung Abhängigkeitserkrankungen
an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Bethel, Ev. Krankenhaus Bielefeld

Rodehüser, Elke

Psychiatriekoordinatorin, Plan- und Leitstelle
Gesundheit im Bezirksamt Friedrichshain-
Kreuzberg von Berlin

Rosemann, Matthias

Psychologe/Soziologe M.A., Vorsitzender der
BAG Gemeindepsychiatrischer Verbände, Berlin

Saggau, Sabine

Sozialarbeiterin, Leiterin Soziale Wohnhilfe
Friedrichshain-Kreuzberg

Dr. Trostdorf, Detmar

Klinikdirektor, Klinik für Psychiatrie und Psycho-
therapie, Vivantes-Netzwerk für Gesundheit
GmbH, Klinikum Am Urban, Berlin

Veranstaltungsort:

Rathaus Kreuzberg

Yorkstraße 4 - 11

10967 Berlin

BVV - Saal

- U6 oder U7 bis Mehringdamm
- Bus: 119, 140
(Haltestelle Yorckstr./Großbeerenstr.)

Anmeldung:

Um Anmeldung bis zum 30.09.2007 mit Nen-
nung der Personenzahl und ggf. der Institution
wird gebeten.

Elke Hilgenböcker

Tel.: 61 28 73 30

Fax.: 61 28 73 31

E-Mail: therapeutische.wg@dw-stadtmitte.de

Die Teilnahme ist kostenfrei!

Veranstalter:

- Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.
- Hiram Haus e.V.
- Stiftung SPI
- Suchthilfekoordination der Plan- und
Leitstelle Friedrichshain-Kreuzberg

Friedrichshain-Kreuzberger Fachtagung

Vom Abseits ins Rampenlicht

**Behandlungsansätze und psychosoziale
Versorgungsstrukturen für chronisch
mehrfach beeinträchtigte alkoholerkranke
Menschen auf dem Prüfstand**

Montag, den 08.10.2007

12.00 – 17.00 Uhr